



XI, 45.

4, 292⁶



43

D d e

an

den seligen

Professor Gellerf.

Selbst, handliche Schrift, es wird bei Herrn Johann G. ...

Stadt Germania ...

Über ...

Aber ...

Siehe ...

In ...

Und ...

Nicht ...

Das ...

Die ...

Das ...

Von

J. E. Lavater.

I 7 7 0.



1 1 2

11

111111 111

111111 111111

—————

111

111111 1 1

—————

1 1 1



Gellert, himmlischer Geist! es weint bey Deiner Gebeine
Staub Germania knieend, und gießt heißquillende Klagen
Ueber den Marmor herab, die Hülle des heiligen Moders;
Aber tief an dem Grabe laß ich Germania jammern,
Bliesen Bäche von Thränen, und Klagesieder verhallen
An des Tempels Gewölben, der Hülle des heiligen Marmors,
Und in den Sälen, wo ehmal Du sprachst von der Tugenden Schönheit; —
Nicht am Staube weil' ich, ach! nicht am Quelle der Thränen;
Nicht, wo Du nicht mehr bist; nein, hin, wo der ewige Geist lebt,
Eilt, so schnell sie vermag, mit Flügeln vom Staube zu eilen,
Meine Seele Dir nach; wohin Du mit Flügeln von Licht flogst;

Himm.

Himmlisch will ich Dich sehn; ich will den Sterblichen nicht mehr,
 Nicht im Thale der Nacht den müden schmach tenden Wandrer,
 Nicht den Kämpfer mehr sehn; ich suche den Sieger, den Sieger,
 Wie er steht im Triumph, wie schön in den Auen Siona;
 Sehn Ihn, wo Schmerzen nicht mehr, wo Oceane voll Luft sind,
 Wo kein Schatten sich naht, und wo kein Klageron hinschallt;
 Alles Gerechtigkeit athmet, und Wahrheit und ewige liebe;
 Welten stäubender Staub, und Sonnen dunkler als Nacht sind;
 Da will ich stralen auf Ihn die Geister sonne Dich, Gott, sehn;
 Strömen das ewige Leben aus dem, der Gott ist und Mensch ward,
 Schließ im Staube des Todes, Unsterblichkeit bracht' aus der Grabnacht;
 Will bey Gottes Propheten Entzückung ganz Ihn und Dank sehn;
 Dank, wie kein Sterblicher ist, bey Gottes Erbarmungen's Fülle,
 Wenn vom Golgatha Blut vor seinen Augen herabströmt,
 Und die Seele verschlingt; Entzückung, wie Abraham einst war,
 Als er sahe den Tag des Menschensohnes, und um ihn
 Himmel und Erde nicht mehr, nur Dich erblickte, Messias! —
 Ja! ich seh Ihn, ich seh Ihn, den Sohn des Lichtes! Er ist es!
 Unter tausendmal tausend' erkenn' ich die duldbende Sanftmuth,
 Wie Sie spricht aus dem himmlischen Aug' die hohe Empfindung!
 Und die Salbung des Geistes, wie Sie vom Antlitz herabtriest!

Wie

Wie von der Sonne der Tag, von der Morgenröthe die Sonne
 Irdischer Anbeugung weist ins Herz des erwachenden Weisen
 Welche Stille des Friedens in neu aufblühenden Zügen!
 Welcher Stolz des Triumphes; und welche Demuth im Stolze
 Ueber Ihn freut sich der Himmel! Der Liebe jauchzende Stimmen
 Tönen in Selbunsterbliches Ohr, und singen die Thaten,
 Die Er im Thale der Nacht dem Tage der Ewigkeit säte!
 Lange schon sahe der Himmel der Tugenden Menge!
 Sie blühten im Lichte des Throns; die rufende That, wie die leise
 Unerforschliche Zähre, geweint in der Mitternachts Stille!
 „Seh gegrüßt, unsterblicher Sohn der Sterblichkeit! Siehe,
 „Deiner Tugenden Früchte sind wie des Himmels Bewohner,
 „Sind wie Gottes Gedanken unzählbar, sind ewig, wie Gott ist!
 „Einen Augenblick nur, o Herr! lenke den Blick
 „Auf die Erde zurück, und höre die stärkenden Lieder,
 „Die Du sangest dort einst, die mit Dir tausende sangen,
 „Tönen sanftfließend in allen Grängen Germaniens;
 „Tröpfeln erheiterte Thränen, (erhabner Tugenden Quellen,
 „Bey dem Gesange der Lieder! Sie wird der Enkel noch singen,
 „Wenn er früh schon erwacht; sie wird des spätesten
 „Jüngling lernen; ihn werden nicht treffen die Pfeile der Wohlthat



„Rufe aus Deinem Liebe die Wahrheit, und lachet die Unschuld und rou die
 „Wie Du sie mahnest, ihn an! Er wird von den Reizungen stärksten widerst
 „Schnell wegwenden den Blick, wird kämpfen, als sah' er die Dahn, die
 „Und das Kleinod des Glaubens, der Sieger Krone, das Vorbild der
 „Jeder Tugenden, Jesus! und siegen wird er; wie werden wir ihn
 „Siegen ihn sehn, Du mit uns; ihn kommen sehn, mit Schweiß und
 „Des Triumphes bedeckt! Er wandelt mit mutigen Schritten, und mit
 „Durch die himmlische Schaar, steht um sich, suchet und findet sich noch
 „Gellert zuerst, und ruft und jauchzet: Heil sey Dir! denn Du hast uns
 „Mir gerettet das Leben, die ewige Seele gerettet!
 „Danke und ewiges Heil Dir! — So werden, o Bruder, nun täglich
 „Von der Erden herauf zu Dir sich Gerettete sammeln;
 „Von der glänzenden Stirn der Heiligen ziele der Lichtstrahl
 „Gottes tief in Dein Herz, und tränke Dich ewig mit neuer
 „Unausdenklicher Wonne — Vom Sterbebett siegender Christen
 „Hören wir Deine Gefänge. Die Sänger schmachten dem Tode
 „Heißer entgegen, um Gellert zu sehn, und ewig mit Dir
 „Anzubeten das Lamm; — verachten noch tiefer der Erde
 „Fliehende Schatten, ergreifen noch fester das ewige Leben,
 „Singen und gießen Ströme von Muth auf die jammernden Waisen
 „Und den klagenden Freund, und die müde, schluchzende Gattinn

O! wie

„O! wie sie rührt, die Sprache des Liebes im reblichen Munde! sie dankt
 „Der entfliehenden Mütter und Freundinnen! wie sie wünschen, davon sie! ¹⁰
 „Dank Dir auch nur zu stammeln für jede Zeile des Liebes? — * ¹¹ ¹²
 „Wende den Blick noch nicht weg — Noch weint die gedrückte Armuth, ¹³
 „Ueber Dich Hülle der Freuden herauf aus dem Jammer des Staubes; ¹⁴
 „Und wer leiden Dich sah, der athmet der Ungebild Zähre ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸
 „Wieder zurück: So hätte nicht Gellert geweint; und, wer hörte ¹⁹
 „Von der Tugend Zeugniß Dich geben, wer sahe Dein Beispiel, ²⁰
 „Eilt zur Ausübung fort, und schreckt den Gedanken der Trägheit ²¹ ²²
 „Und der Eitelkeit Reizungen weg.“ So lehrte nicht Gellert; ²³
 „Nein, das gelobt ich Ihn nicht, da ich im stillen Gedränge ²⁴
 „Lernensbegieriger Hörer nicht Ihn, dich Wahrheit und Tugend,
 „Vor mir erblickte; da sie mein Herze mir schmelzten! Was damals
 „Göttlich fühlte die Seele, das bleibt in der Stunde der Reizung
 „Minder nicht göttlich und wahr! Wie würde der Himmlische trauern,
 „Sah' er mich wandeln den Weg des Verderbens; ich will ihn nicht wandeln!
 „Sind

* Wie wahr dieses sey, lese ich eben in einem Schreiben eines jätlichen Wittwers, vom No-
 vember 1769. an seinen Freund „Bey dieser Gelegenheit bitte ich Dich, mein lieber
 „Freund, wenn Du dem Herrn Gellert entweder selbst schreibst, oder jemand kennest, der
 „ihn schreibt, so danke ihm für den Trost und die Beruhigung, die seine geistlichen Lieder
 „meiner lieben Seligen im Tode gebracht haben; Ich weiß es, dieß ist eine seinem schönen
 „Herzen angenehme Belohnung.“

Pon. Z62.966
40

ULB Halle 3
002 385 287



1018

u.c.





43

D d e

an

Den seligen

Professor Gellert.

Von

J. C. Lavater.

1770.

